



**Bürgerinitiative
Stadtring Süd
BISS Berlin**
Plesser Str3
12435 Berlin

info@stop-a100.de
www.stop-a100.de

Stop A 100! BISS Berlin / Plesser Str. 3 / 12435 Berlin

**An die Delegierten
des Landesparteitags
Die Linke in Berlin**

Berlin, den 24. April 2010

_ Gegen die Verlängerung der Stadtautobahn A 100 von Neukölln nach Treptow

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Delegierte,
wir möchten Sie im Namen der Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS Berlin) bitten, auf dem Landesparteitag der Linkspartei am 24. April für den Stopp der Planungen zur Verlängerung der A 100 zu stimmen und den entsprechenden Antrag Ihres Landesvorstandes zu unterstützen. Eine Vielzahl von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gründen spricht gegen die Planung:

- **Mehr Umweltgerechtigkeit - Die Autobahn entwertet Quartiere:** Die Verlängerung der A 110 wird sich negativ auf die soziale Zusammensetzung der betroffenen Stadtteile in Neukölln und Alt-Treptow auswirken – wer es sich leisten kann, wird aus der lärm- und feinstaubbelasteten Umgebung wegziehen; wer es sich nicht leisten kann, muss bleiben. Die bestehende Stadtautobahn belegt diesen Zusammenhang: wie eine Perlenschnur reihen sich hier sozial schwache Quartiere aneinander. Eine kurzsichtige Verkehrspolitik darf nicht zerstören, was jahrelanges Quartiersmanagement erfolgreich aufgebaut hat. Zudem werden die Auswirkungen des zusätzlichen Verkehrs in die angrenzenden Wohngebiete – nach Alt-Treptow, in den Rudolfskiez und das Boxhagener Viertel sowie nach Lichtenberg hinein grob unterschätzt: Der Schleichverkehr wird dort zu erheblichen gesundheitlichen Belastungen durch Lärm, Luftschadstoffe und Unfallgefahren führen.
- **Verteilungsgerechtigkeit des öffentlichen Raumes sichern:** Der Weiterbau der A 100 hat nicht nur gravierende stadtökologische Auswirkungen, denn u.a. würden wichtige Kaltluftschneisen im Südosten verschwinden, die für einen klimatischen Ausgleich gegen die innerstädtische Überhitzung sorgen. Die Trasse würde jedoch auch zu einer weiteren Versiegelung von Flächen beitragen, durch die Grundwasserneubildung gefährdet und vielfältige Biotope beeinträchtigt werden. Mit der Betonierung von rund 25 Fußballfeldern entstehen jedoch menschenfeindliche und lebensgefährdende Flächen für den motorisierten Individualverkehr. Sie dienen der Verstärkung einer Raum und Zeit überwindenden, geschwindigkeitsorientierten Mobilität, die die Beweglichkeit nicht-motorisierter VerkehrsteilnehmerInnen einschränkt.
- **Be Berlin – auch in der Verkehrspolitik:** Berlin ist zu Recht stolz auf seine Kreativität und Innovationskraft. Wir glauben deshalb, dass Berlin auch in der Verkehrspolitik Avantgarde sein sollte und ein Verkehrssystem des 21. Jahrhunderts aufbauen kann. Die Fehler der Verkehrspolitik der letzten Jahrzehnte dürfen nicht wiederholt werden. Wer würde heute noch eine Autobahn auf der Oranienstraße in Kreuzberg bauen wollen? Es ist zu vermuten, dass

Gleiches in 30 Jahren über die Bezirke Treptow, Neukölln und später Friedrichshain gedacht wird.

- **BBI richtig anschließen:** Manche behaupten, dass die Verlängerung der A 100 für die Anbindung des BBI erforderlich sei. Diese Behauptung ist falsch. Der BBI ist zum einen bereits über die A113 und die A 10 angeschlossen. Im Übrigen wird – wenn auch mit zeitlichem Verzug – eine exzellente Schienenverkehrsanbindung geschaffen. Dies ist gut so, denn ein moderner Flughafen braucht eine verlässliche Anbindung – und diese wird vor allem durch die Schiene sichergestellt werden.
- **Die Autobahn schafft nur wenige Arbeitsplätze und diese nur kurzfristig:** Verschiedene Lobbyisten behaupten, dass der Bau des 16. Bauabschnittes der Wirtschaft Berlins helfen und Arbeitsplätze schaffen soll – Primat für Politik in der Krise. Diese Behauptung ist in dieser allgemeinen Form falsch und bestenfalls in geringem Umfang, d.h. kurzfristig und nur für wenige Branchen richtig. Empirische Studien haben belegt, dass Auswirkungen von Autobahnneubauten auf die regionale Wirtschaftsentwicklung und die Beschäftigung eher gering und vorübergehend sind. Zudem hat die Wirtschaftskrise mehr als deutlich gezeigt, dass wirtschaftliche Einbußen zu Lasten der Allgemeinheit gehen; Profite und Sanierungsgewinne verbleiben hingegen in den Konzernzentralen. Das Argument der Wirtschaftslobby, von der A 100 würden 3.000 Betriebe profitieren, ist nicht zu halten.
- **Geld nicht verschwenden, sondern zukunftsweisend ausgeben:** Die Trassenverlängerung der A 100 wäre mit 440 Mio. für 3,2 km oder 130.000,00 € / Meter der teuerste Autobahnbau in der Geschichte Deutschlands. Wir meinen, dass dieses Vorhaben knappe, öffentliche Mittel verschwendet – auch solche aus dem Berliner Haushalt. Eine Autobahn erschließt zudem weder neue Technologien, noch trägt sie zu deren Entwicklung bei. Es handelt sich vielmehr um eine renditeschwache Investition mit geringer Wirkung für die Zukunftsfähigkeit Berlins. Der Berliner Senat sollte die Kraft und den Willen haben, die erforderliche Mittelumwidmung für soziale und ökologisch nachhaltige Maßnahmen durchzusetzen und sich dem scheinbaren Zwang zum rückwärtsgerichteten innerstädtischen Autobahnbau konstruktiv widersetzen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie bitten, sich gemeinsam mit Ihrem Landesvorstand dafür einzusetzen, dass Berlin neue Wege in der Verkehrspolitik geht und nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholt. Wir meinen, dass es sich lohnt, für ein innovatives und nachhaltiges Berlin zu kämpfen. Die Berliner Linkspartei ist stark und mutig genug, die politische Auseinandersetzung mit den rückwärts gerichteten Positionen der Oppositionsparteien CDU und FDP sowie Teilen der SPD zu führen und zu gewinnen. In dieser Auseinandersetzung werden Sie unsere Unterstützung haben, wie auch die Zustimmung tausender Bürgerinnen und Bürger!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Birte Rodenberg
Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS)

Nils Meyer-Ohlendorf